

# tatort EVEREST

Streit am höchsten Berg:  
Kommerz, Neid oder  
Eitelkeit? Eine Spurensuche  
in Ost und West. **r** Hajo Netzer

FOTOS: BOSCH (2), GRIFFITH, MONTAGNA TV, WIKIMEDIA



Ende April gab es am Mount Everest eine heftige Auseinandersetzung zwischen einer Gruppe Sherpas und drei professionellen Bergsteigern. Der Schweizer **Ueli Steck**, der Italiener **Simone Moro** und der Brite **Jonathan Griffith** gerieten auf dem Weg ins Lager III in einen Streit mit einheimischen Sherpas, die die Strecke für die Frühjahrssaison mit Fixseilen präparierten. Dabei kam es zu einer Schlägerei. Steck trug eine Wunde am Kopf davon und musste die Heimreise antreten. Wie die „Himalayan Times“ berichtet, steht derzeit Aussage gegen Aussage. Die ausländischen Bergsteiger sagen, sie seien ohne ersichtlichen Grund angegriffen worden. Die nepalesischen Sherpas behaupten, die Bergsteiger hätten sie bei ihrer Arbeit gestört und Moro habe sie bedroht. Wie passt dieser Ausbruch von Wut und Gewalttätigkeit zusammen mit unseren Vorstellungen von friedfertigen, stets lachenden Nepalesen und lebenslustigen Bergsteigern, die einen hohen Ehrenkodex der Bergkameradschaft leben? Ist die Kommerzialisierung des Bergsteigens mit ihren Randerscheinungen so weit fortgeschritten, dass Neid, Kampf um Pfründe und diverse Eitelkeiten zu solchen Auseinandersetzungsformen führen können oder sogar fast zwangsläufig dazu

führen müssen?

In den letzten Jahren hat sich eingebürgert, dass zu Beginn der Saison eine Vorausmannschaft an Sherpas den Khumbu-Icefall und die Lhotse-Flanke mit Leitern und Fixseilen versichert, bevor sich die kommerziellen Bergsteiger durch diese heimtückischen Passagen quälen. Diese gefährliche und nervenaufreibende Arbeit wird für nepalesische Verhältnisse gut bezahlt, und dementsprechend begehrt sind diese Jobs. Eine gewisse Arroganz und Überheblichkeit hat sich dort breit gemacht, denn den Sherpas ist völlig klar, dass das Gros der westlichen Bergsteiger am Everest ohne sie keine Chancen hätten. **Hans Kammerlander** meint dazu: „Natürlich leisten die Sherpas große Arbeit am Everest. Aber sie sind auch Manager geworden, verdorben durch den Massentourismus, durch Menschen, die mit Geld um sich werfen.“ Zwischen den Sherpas und kommerziellen Veranstaltern wurde vereinbart, dass während der Fixierarbeiten keiner dazwischen klettert. Aber ist diese Abmachung auch verbindlich für Bergsteiger, die diese Fixseile nicht benötigen oder sogar ablehnen und deshalb da-



Ueli Steck



Jonathan Griffith



Simone Moro

neben aufsteigen? Wahrscheinlich ging es wirklich mehr um die Frage der Kompetenzüberschreitung und Unverbindlichkeit als um die angeführte Gefährdung durch herabfallende Eisbrocken. Auch ist der Streit, ob ein beleidigender Funkspruch von Simone Moro noch zusätzlich zur Eskalation beigetragen habe, völlig unerheblich. Zwei Gruppen mit unterschiedlichen Selbstverständnissen trafen aufeinander: auf der einen Seite die Sherpas, die klare Vorstellungen von Ablauf, Sicherheit und Leadership am Berg haben – auf der anderen Seite renommierte, erfolgsgewohnte Profibergsteiger, die sich die Freiheit nehmen, ihre Ideale vom individuellen Bergsteigen umzusetzen und einen gewissen Starstatus beanspruchen. Dass sich dieser Konflikt zwischen namenlosen Underdogs und den eingeflogenen Stars eines Tages entladen würde, ist nachvollziehbar. Aber gleich in dieser gewalttätigen Form?

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 16. ➔



## Kochen ohne Feuer

Oftmals geht es auf Touren ja nur darum, sich einmal eine warme Mahlzeit zubereiten zu können. Dafür immer gleich Kocher, Kartusche und Töpfe mitnehmen? Das ist ab sofort nicht mehr nötig. Mit Baro Cook können Sie Getränke oder Speisen auch ohne Feuer erhitzen. Das System basiert auf einer chemischen Reaktion und ist gesundheitlich unbedenklich. Baro Cook besteht aus einer Kunststoff-Box, einer Metall-Innenschale und einem Hitze-Pack. Zum Kochen wird einfach das Hitze-Pack in die Kunststoffschale gelegt und mit ca. 120 ml Wasser übergossen. Dann wird die Metallschale, in der sich das Essen befindet, darauf gestellt und das Ganze mit dem Silikondeckel geschlossen. Laut Hersteller sollen so in 20 Minuten sogar Nudelgerichte fertig sein. Das System erreicht Temperaturen von bis zu 90 Grad, ein Pad hat für ca. 40 Minuten Power. Das Grundsystem ist unendlich oft wiederverwertbar, Ersatzpads gibt es im 4er Pack für 6,99 Euro.

[www.barocook.de](http://www.barocook.de) | Preis für das Set: 39,90 Euro



## Materialtausch

Sie besitzen Bergsport-Ausrüstung von früher und haben damit tolle Geschichten erlebt oder von Ihren Eltern/Großeltern erzählt bekommen? Dann könnten Sie jetzt davon profitieren: Wie das geht? Gemeinsam mit den Experten von SportScheck prämiieren wir die besten drei Geschichten und tauschen alte Ausrüstung gegen brandneue Ware.

- SCHRITT:** Schreiben Sie uns in kurzen Stichworten, was Sie oder Ihre Liebsten mit der alten Ausrüstung erlebt haben, wie alt sie ist, wo Sie sie erstanden oder geschenkt bekommen haben.
- SCHRITT:** Machen Sie ein Bild von sich mit der alten Ausrüstung.
- SCHRITT:** Schicken Sie Ihre Geschichte und das Foto (wenn möglich mit Alters- oder Kaufbeleg, o. ä.) unter dem

Stichwort „Materialtausch“ per Post an die Redaktion ALPIN, Planegger Straße 15, 82131 Gauting oder per E-Mail an [info@alpin.de](mailto:info@alpin.de)

**EINSENDESCHLUSS:**

**15. August 2013**

**BEDINGUNG:** Das Material wird **NICHT** miteingeschickt und ist vor 1993 erstanden worden. Wir wählen die interessantesten zehn Produkte aus. Gehört Ihr „Schätzchen“ dazu, senden Sie es uns auf Anfrage zu. Die drei Gewinner werden im Rahmen der Neueröffnung von SportScheck München im Oktober prämiert, wo Sie auch die neue Ware erhalten.





### 3 FRAGEN

#### an Anjan Rai,

Geschäftsführer von Thamserku Trekking, Nepal.

#### Wie ist die Einschätzung in Nepal über diesen Zwischenfall? Fürchten Sie Konsequenzen für den Tourismus?

Es ist natürlich sehr schwierig, von außen zu beurteilen, was im Detail vorgefallen ist. Die Sherpas verweisen auf ihre Gefährdung durch herabfallende Eisbrocken. Es gab da einige Missverständnisse und in der Zwischenzeit auch die notwendigen Entschuldigungen. Da der Tourismus für Nepal so ungemein wichtig ist, hat sich sofort auch das Tourismusministerium eingeschaltet und will seinerseits die Angelegenheit prüfen.

#### Wie könnten in Zukunft Übereinkünfte zwischen den Sherpas und den Bergsteigern aussehen?

Die Fixierarbeit am Everest wird weiterhin für die Durchführung der meisten Expeditionen notwendig sein. Nur müssen die Absprachen zwischen allen Beteiligten noch sensibler und transparenter gestaltet werden. Es gab bis jetzt keine vergleichbaren Vorfälle und wird es in Zukunft auch nicht mehr geben. Dafür ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit über die Jahre zu sehr gewachsen.

#### Fühlen sich die betroffenen Nepalesen in der internationalen Presse richtig dargestellt?

Naja, in der internationalen Presse kommen natürlich hauptsächlich die europäischen Bergsteiger zu Wort. Aber wir sind ganz zuversichtlich, dass die Diskussion fair geführt wird und es zu keinen Pauschalverurteilungen kommt.

Ueli Steck wurde geschlagen und mit einem Stein beworfen. Nur durch das beherzte Eingreifen anderer Bergsteiger konnten massive Verletzungen vermieden werden. Durch die Abreise der westlichen Bergsteiger ist wieder Ruhe eingekehrt. Das **Sherpa-Fixing-Team** hat am 10. Mai den Gipfel erreicht, alles ist präpariert für den reibungslosen Almaftrieb kommerzieller Bergsteiger. Diskussionen und Veränderungen würden da nur stören. Hierzulande liest man nur Interviews mit den westlichen Protagonisten. Interessant wäre ein Gespräch mit einem Sherpa, nicht über die Tötlichkeiten am Berg, sondern über die Emotionen der „Icefall Doctors“ während dieser Knochenarbeit zwischen April und Mai, vor allem in Bezug auf den Teil der Bergsteiger, die am Berg gnadenlos nur ein Ziel ver-

folgen: den Gipfel zu bezwingen. Die Hoffnung, dass „... möglichst viele die Finger von diesem Trampelpfad lassen“ (Kammerlander), ist ziemlich sicher eine Illusion. Stattdessen werden wohl noch genauere Vereinbarungen ausgehandelt werden. Die Grundproblematik, dass sich die Einheimischen als Dienstleister in Lebensgefahr begeben – oft für überehrgeizige, den Herausforderungen nicht gewachsenen Touristen – wird bestehen bleiben. Ebenso wenig werden die Stars auf „ihren“ Everest verzichten. Und voraussichtlich werden sie dort immer öfter auf die neue Generation der „Manager“-Sherpas treffen. Unterschiedliche Kulturen und Herangehensweisen werden weiterhin aufeinander prallen – mal mit Spott, mal mit Respekt. Man kann nur hoffen, dass es nicht wieder gewaltsam wird.



Hochbetrieb am Everest – wer verdient daran?

## Bergfest

Am 29. Juni feiert **LOWA** seinen 90. Geburtstag: mit einem großen Bergfest am Wendelstein. Geführte Wanderungen, Speedhiking oder Flying-Fox: Jeder findet an diesem Tag das passende Bergerlebnis. Dazu gibt es jede Menge Infos und Aktionen rund um Berge und Bergsport. Der Tag beginnt beim Weißwurstfrühstück mit der Blaskapelle Bayrischzell, tagsüber spielt die Antenne Bayern Band und Abends rocken Dick Brave & The Backbeats. Mit dabei: **Gerlinde Kaltenbrunner, Ralf Dujmovits, Stefan Glowacz, Hans Kammerlander, Ines Papert**  
[www.lowa.de](http://www.lowa.de)



FOTOS: DUJMOVITS, BERGSTEIGERDOERFER.AT

## Eis und Zeit

In Moos im Passeier in der Südtiroler Texelgruppe versteckt sich ein höchst lebendig gemachtes Museum, das „**Mooseum**“. Es liegt oberhalb des Sandwirts, der Heimat von Andreas Hofer, in einer der Verteidigungsanlagen, die Mussolini gegen die „deutsche Gefahr“ errichten ließ. Hier sieht man in Zeitraffer-Visualisierungen die Entstehung der Täler und Siedlungen sowie beeindruckende Zeugnisse des harten Lebens der Südtiroler zwischen den Kriegen. Abschluss des Rundgangs: ein Rudel Steinböcke im Gehege, die sich ohne große Scheu beobachten lassen.  
[www.bunker-museum.it](http://www.bunker-museum.it), März bis November 10 bis 18 Uhr.



## Und das sagt UELI STECK



Ueli Steck betont, wie stark ihn die Ereignisse in Mitleidenschaft gezogen haben. So intensiv er auch die Abläufe Revue passieren lässt, so bleibt nur die Erkenntnis, dass „die Hintergründe dafür im Wesentlichen verborgen bleiben. Wir werden damit leben müssen, einige Antworten ungeklärt zu lassen.“ Trotzdem wagt er sich an Interpretationsversuche: „Egal, ob unser Verhalten beim Aufstieg ins Lager III richtig oder falsch war, so etwas kann nicht so viel Hass schüren. Da steckt mehr dahinter.“ Er sieht in dieser Auseinandersetzung eine versuchte „**Machtdemonstration der Sherpas**“, die sich ihr Geschäft und Management nicht von Profibergsteigern nehmen lassen, „an denen sie so gut wie kein Geld verdienen. Viele Sherpas sehen in uns die Parasiten, die an ihrem Berg sind, ohne den Profit zu steigern. Es wird in Zukunft noch mehr Bergsteiger geben, die eine Abreibung bekommen.“ Zu dem Friedensabkommen meint Steck: „Damit ist die Sache offiziell geregelt, aber das beendet den Konflikt nicht, die Probleme bleiben bestehen.“ Diesem Pessimismus steht Uelis Überzeugung gegenüber: „Eins steht für mich unverrückbar fest: Bergsteigen ist und bleibt ein Teil meiner Persönlichkeit!“

99 Jahre ... in 33 Tagen? Damals vier Jahre Weltkrieg und heute 500 Kilometer Friedenspfad. Das Trentino bereitet sich darauf vor, den schrecklichen Gedenktag mit Würde zu begehen. Für 2014 ist eine neue Broschüre erarbeitet worden.  
[www.visittrentino.it](http://www.visittrentino.it)

## Alpine Parkuhr ...



... soll Suchaktionen vermeiden. Herrenlose Autos haben schon so manch unnötigen Einsatz der Bergrettung ausgelöst. Die „Alpine Parkuhr“ soll nach Vorstellung des Österreichischen Alpenvereins Abhilfe schaffen. Bergsteiger tragen auf der Karte den Zeitpunkt ihrer Rückkehr sowie ihre Telefonnummer ein. Die Uhr wird hinter der Windschutzscheibe angebracht. Spätestens einen Tag nach dem angegebenen Rückkehrdatum soll dann die Rettungskette von Alpinpolizei und Bergrettung in Gang gesetzt werden. „Nach einem schönen Wochenende bleiben oft herrenlose Autos zurück, und wir beginnen mit der Suche. Viele dieser Einsätze sind oft sinnlos, da die Bergsportler auf einer Hütte übernachten oder im Freien biwakieren“, so **Ludwig Wolf**. Der Bürgermeister von Johnsbach im Gesäuse hofft, die unnötigen Einsätze zu reduzieren. Die „Alpine Parkuhr“ soll noch in diesem Sommer eingeführt werden und dann in allen 20 Alpenvereins-Bergsteigerdörfern in Österreich kostenlos erhältlich sein.



## PEAK EV

Perfekter Fersenhalt durch individuelle 3-Zonen-Fixierung mittels Lace Smart® Heel Lock System.

[www.dachsteinschuhe.com](http://www.dachsteinschuhe.com)

